

SummerSky

Freundschaft

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Hermine Grangers 7. Schuljahr hat begonnen und sie lernt fast genauso freudig wie immer.

Und wie immer ist sie auch zu jedem Zeitpunkt für ihre Freunde da, doch ihr Leben ändert sich schlagartig als sie ein Todesfall in ihrer Familie erreicht.

Hermine hofft auf Unterstützung ihrer Freunde, doch die haben kein Verständnis mit ihr und plötzlich ist da Draco Malfoy der sie unerwartet unterstützt und ihr hilft.

Doch es ist schließlich Malfoy! Wird er es schaffen, Hermine wieder ins Leben zurückzubringen?

Eine unerwartete Freundschaft scheint sich anzubahnen und alles wird sich verändern...

Vorwort

Hey,

Das ist mal wieder eine neue Fanfiction über mir.

Wie die meisten wissen, die meine ganzen anderen ffs gelesen haben, bin ich ein absoluter Dramione Fan
^ _ ^

Doch diesmal wird es kein Pairing geben.

Ich wünsche euch viel Spaß beim lesen und würde mich über Kommentare jeder Art freuen :)

Lg, eure Draco__Malfoy

Disclaimer

Alle Rechte für bekannte Orte, Personen, etc., gehören J.K. Rowling.

Ich verdiene hiermit kein Geld.

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1
2. Kapitel 2
3. Kapitel 3
4. Kapitel 4
5. Kapitel 5
6. Kapitel 6
7. Kapitel 7
8. Kapitel 8 - Ende

Kapitel 1

Kapitel 1

Es war Herbst in Hogwarts. Das 7. Schuljahr hatte seit ein paar Wochen wieder begonnen und noch herrschte ausgelassene Stimmung ohne den ganzen Prüfungsstress. Hermine schlenderte gemütlich durch die Gänge und summte vor sich hin. Es war Nachmittag und der Unterricht war vorbei. Eigentlich hatte sie vorgehabt nach draußen zugehen, doch ein Blick aus den Fenstern riet ihr wieder davon ab. Es hatte angefangen zu regnen und der Himmel war von schwarzen Wolken bedeckt. Also machte sie wieder kehrt und lief zum Gemeinschaftsraum der Gryffindors zurück. Doch auf dem Weg dorthin kam ihr Harry entgegen. Er starrte auf den Boden und schien alles andere als glücklich zu sein.

„Hey, Harry!“ rief die Gryffindor fröhlich. Überrascht sah Harry auf und ein kleines Lächeln schlich sich in sein Gesicht.

„Oh, Hi, Hermine.“

„Was ist denn los?“ fragte sie weiter als sein Blick wieder betrübt wurde.

„Ach... es ist wegen... Ginny...“ murmelte er. „Sie hat schon wieder einen neuen Freund...“

„Oh.“ Hermine sah ihn mitfühlend an. „Vielleicht solltest du endlich mal mit ihr reden.“ Schlug sie vor.

„Hm... Aber...?!“

„Kein Aber, Harry. Sag es ihr endlich, ich bin sicher sie wird dich verstehen.“ Sie zwinkerte ihm zu. Nun lächelte er schon wieder etwas mehr.

„Danke!“ dann drehte er sich um und ging in die entgegengesetzt Richtung davon. Hermine sah ihm schmunzelnd nach. Ob das je etwas werden würde aus Harry und Ginny? Nachdenklich trat sie durch das Porträtloch, welches die Fette Dame soeben freigab und stand nun im Gemeinschaftsraum. Wo schon der nächste ihre Hilfe brauchte.

„Das ist mir einfach zu viel!“ Ron verschränkte wütend die Arme vor der Brust nachdem er die Feder auf sein Pergament geworfen hatte.

„Gibt es ein Problem?“ Hermine setzte sich neben ihn und betrachtete die Hausaufgaben, die Ron bisher geschrieben hatte. Er seufzte.

„Hey, Hermine. Kannst du mir vielleicht bei den Hausaufgaben helfen?“

„Und mit helfen meinst du...?“

Ron grinste unschuldig. „Nur heute!“

„Das hast du gestern auch schon gesagt, und vorgestern,...“ Hermine verdrehte die Augen. „Du weißt dass du nie etwas lernen wirst, wenn du immer nur abschreibst!“

„Kannst du es dann nicht wenigstens korrigieren?“ er sah sie mit großen Augen an, bis Hermine schließlich nachgab.

„Dann gib halt her.“ Meinte sie und Ron grinste sie an.

„Du bist die Beste!“

Hermine schmunzelte während sie sich Rons Hausaufgaben vornahm. Sie war eben für ihre Freunde da, wenn sie sie benötigten. Es würde sicher auch Zeiten geben, da sie die Hilfe von ihnen brauchte.

So verging erneut ein Tag ihres letzten Schuljahres in Hogwarts. Zum Glück hatte die Schule wieder geöffnet, denn der Dunkle Lord war besiegt worden und Frieden kehrte in der Welt ein.

Als Hermine am nächsten Tag erwachte stellte sie fest, dass es glücklicherweise schon Freitag war. Denn auch wenn sie noch immer so gerne lernte wie in den letzten Jahren war dieses Jahr besonders schwer und verlangte einiges von ihnen ab. Sie machte sich schnell fertig, schnappte ihre Schultasche, die mal wieder übertoll war und machte sich auf den Weg in die Große Halle. Harry und Ron würden wie immer länger brauchen, bis sie zum Frühstück erschienen und so hatte sie es schon lange aufgegeben auf sie zu warten. Mit langsamen Schritten lief sie die Korridore entlang. Sie hatte noch genügend Zeit und musste sich nicht beeilen, das war der Vorteil daran, wenn man so früh aufstand. Auch die Haustische waren dann noch nicht so voll und sie ließ sich lächelnd an dem der Gryffindors nieder. Von einem Tisch drang Gelächter zu ihr und sie brauchte nicht lange um zu erkennen, dass es der Hohn der Slytherins war. Doch darum kümmerte sie sich nicht mehr.

Ob es ihr galt oder jemand anderem, es schmerzte sie weniger als früher. Denn auch die Slytherins hatten sich geändert. Viele ihrer Eltern, oder auch sie selbst, waren Todesser gewesen und hatten lange Verhandlungen nach dem Sturz von Voldemort gehabt. Nicht alle waren jetzt mehr so feindselig wie früher und selbst Draco Malfoy hatte sich verändert. Sie bemerkte manchmal, wie er etwas abseits der anderen saß und ziemlich nachdenklich ins Leere starrte. So wie jetzt. Sie wusste, dass sein Vater umgekommen war, doch das schon bei einem Angriff der Todesser aufs Ministerium. Ob er sehr trauerte? Sie wusste nicht, wie Malfoy zu seinem Vater stand, doch sie hatte nur grausame Dinge über Lucius Malfoy gehört. Doch schließlich wandte sie sich anderen Dingen zu, als das Leben von Malfoy und während sie frühstückte las sie ein Buch für Verwandlung, das sie an ihren Trinkbecher gelehnt hatte. Nach einer halben Stunde erschienen dann auch mal Harry und Ron und setzten sich neben sie und nach kurzer Zeit flogen massenhaft Eulen über ihre Köpfe hinweg. Hermine, die noch immer den Tagespropheten abonniert hatte war überrascht als auch noch eine zweite Eule bei ihr landete. Sie bezahlte zuerst die Zeitung und wandte sich dann dem Brief zu, der an die kleine Eule gebunden war. Sanft strich sie ihr übers Gefieder und begann den Umschlag zu öffnen.

Diese Schrift hatte sie noch nie zuvor gesehen und so sie begann langsam zu lesen.

Kapitel 2

Hey!

Vielen dank für eure Kommentare!!

DragonGirl1000, Dr.S, Nagare und **Potterdan girl!**

Hier ist das nächste Kapitel und ich wünsche euch viel Spaß beim lesen!

Würd mich natürlich wieder über Kommentare freuen ;-)

LG, Draco

Kapitel 2

Stockend las Hermine jedes Wort mehrmals. Tränen sammelten sich in ihren Augen und tropften langsam auf das Stück Pergament in ihrer Hand während ihr Blick erneut über die Zeilen flog.

Sehr geehrte Ms. Granger,

Es tut mir sehr leid Ihnen das zu sagen, aber Sie müssen es erfahren um zu entscheiden wie es weiter gehen soll.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist das Auto mit ihren Eltern verunglückt. Es war dunkel und ein entgegenkommendes Fahrzeug ohne Licht fuhr genau in das ihrer Eltern. Sie konnten nicht mehr ausweichen. Sie sind noch im Krankenhaus gestorben.

Ihre Eltern hatten in ihrem jungen Alter selbstverständlich noch kein Testament verfasst, so geht all ihr Besitz zu Ihnen über.

Falls Sie sich in der Lage fühlen über alles weitere zu sprechen so bitte ich Sie einen Termin mit mir abzumachen, in dem wir Weiteres besprechen können.

Nochmals herzliches Beileid.

Ced Brian,

Leiter der Verwaltungsabteilung im Zaubereiministerium.

Abermals las sie, was ihr dieser Brief soeben mitteilte und weitere Tränen rannen über ihre Wangen. Nein, das konnte nicht sein. Ihre Eltern konnten nicht einfach so tot sein!

„Hermine, alles in Ordnung?“ fragte Harry überrascht und blickte über ihre Schulter um den Brief zu lesen.

„Nein!“ rief Hermine und schluchzte. „Gar nichts ist in Ordnung! Meine Eltern... sie... sie sind...“ sie brachte es nicht fertig es auszusprechen. Das konnte doch nicht sein! Nicht sie! Zitternd legte sie ihren Freunden den Brief hin und verbarg ihr Gesicht in den Händen über das nun unaufhörlich Tränen rannen.

„Oh... das... Hermine, das tut mir leid.“ Meinte Harry zögernd. Ron schwieg. Dann kam nichts weiter. War das alles, was ihre Freunde ihr zu bieten hatten? Ein ‚es tut mir leid‘?? Betreten saßen die beiden neben ihr und Ron versuchte mitfühlend zu sein und tätschelte ihren Arm. Hermine sprang auf, riss ihnen den Brief aus den Händen und rannte weinend aus der Großen Halle. Sie wollte einfach nur weg. Fast automatisch trugen ihre Beine sie hinaus auf die Ländereien. Das Gras war noch feucht vom letzten Tag und schon fielen wieder vereinzelt Tropfen. Doch Hermine war das egal. Strauchelnd lief sie weiter, rutschte beinahe auf dem matschigen Boden aus und konnte sich gerade noch fangen. Unter einem großen Baum am See ließ sie sich dann zu Boden gleiten. Winkelte die Beine an und vergrub ihr Gesicht in den Knien während sich ihre Tränen mit den Tropfen des Regens vermischten. Ihre Eltern konnten einfach nicht tot sein! Der Brief durfte nicht wahr sein... Und ihre Freunde waren so mitfühlend wie immer. War sie nicht immer für sie dagewesen? Hatte sie ihnen nicht in allen Lebenslagen geholfen? Und wie bekam sie es zurück? Mit einem ‚tut mir leid, Hermine‘. Unaufhörlich schluchzte die Gryffindor, doch der Regen, der jetzt schon fester fiel übertönte

beinahe das Geräusch. Nicht ihre Eltern... Nein!... Wie gerne hätte sie jetzt tröstende Arme um sich, Worte, die sie beruhigen konnten auch wenn sie nicht wusste, ob sie das je überwinden würde. Ihre Eltern waren nicht mehr da! Sie konnte es nicht begreifen. Vor ein paar Wochen hatte sie sich noch fröhlich von ihnen verabschiedet, hatte sich auf die nächsten Ferien gefreut, wenn sie wieder zu ihnen konnte und nun würde sie sie nie mehr wieder sehen...

Plötzlich fühlte Hermine sich beobachtet und obwohl ihr im Moment alles egal war hob sie den Kopf und blickte zurück nach Hogwarts. Dort am großen Eichenportal stand eine Gestalt. Sie wusste nicht wer und konnte nur verschwommene Umrisse sehen, doch es war ihr egal. Sie fühlte sich einfach nur leer...

Sie sah auf den See, bis sie meinte Schritte zu hören, die näher kamen. Doch sie wandte den Blick nicht ab. Sie wollte niemanden sehen, sie wollte mit niemandem sprechen. Die einzigen, mit denen sie ihr Leid teilen wollte, waren Harry und Ron gewesen, und die hatten sie abgewiesen.

„Hey, Granger, alles okay?“

Diese Stimme kannte sie nur zu gut und sie war eine der vielen, die sie jetzt nicht hören wollte. Also war es Draco Malfoy gewesen, der am Eingangsportal gestanden hatte?

„Sieht man doch...“ murmelte sie mit gebrochener Stimme und war sich nicht sicher, ob er sie verstanden hatte, denn Wind war aufgekommen, in dem sie ihre Worte selbst kaum verstand. Sie hoffte, dass er weggehen würde und sie endlich wieder alleine mit ihrem Schmerz sein konnte. Doch das genaue Gegenteil war der Fall.

Denn es verging kaum eine Minute dann setzte Malfoy sich neben sie. Schweigend starrten sie beide nun auf den See. Was wollte er hier? Wieso konnte er sie nicht einfach alleine lassen...? Bei dem Gedanken warum sie hier war rannen erneut Tränen über ihre Wangen und sie vergrub den Kopf wieder zwischen ihren Armen.

„Was ist denn los?“ fragte Malfoy mit so einer sanften Stimme, die sie noch nie von ihm gehört hatte. Wieso fragte er das? Wieso sollte er auf einmal Interesse an ihrer Stimmung haben? Doch wortlos reichte sie ihm mit zitternder Hand den Brief, der ihr Leben so verschlimmerte hatte. Sie wusste nicht, warum sie das getan hatte, doch es war sowieso alles egal. Schluchzend dachte Hermine an die schönen Momente mit ihren Eltern und was sie jetzt nie wieder erleben würde... Und schon im nächsten Moment spürte sie starke, warme Arme um sich. Erst zögernd doch dann entschlossener. Hermine wusste erneut nicht, wieso er das tat, doch sie lehnte sich schluchzend an ihn und weinte einfach nur.

Hier war jemand der keine Fragen stellte, der ihr nicht sein Mitleid aussprach, sondern jemand der einfach nur da war und sie festhielt während sie fiel.

Kapitel 3

Hey!

@else1993: Ja, Harry wird auch nochmal auftauchen, wo es genau darum geht ;-) Danke fürs Kommi! ^_^

@Dr. S: Wirst gleich sehen, wie Dray sich weiter verhält ^^ das Zitat von Snape war ja perfekt *g* Danke fürs Kommi ^_^

@DragonGirl1000: Draco weiß wohl besser darüber bescheid, weil, wie gesagt, sein Vater ja auch umgekommen ist ;-) Das passt dann so perfekt *g* Danke fürs Kommi ^_^

@Potterdan girl: Warum Dray so ist wirst du bald erfahren, aber er hat ja schließlich auch seinen Vater verloren :) Und Harry und Ron werden auch nochmal auftauchen, keine Sorge *g* Danke fürs Kommi ^_^

@Manix: Dankeschön ;-) Joa... vielleicht gings mit Draco etwas schnell, aber du wirst ja sehen wie es weiter geht ;-) Nur um das mal vorweg zu sagen: Ich mag Harry und Ron nicht, also ob die sich noch erweichen lassen...? *g* Danke fürs Kommi! ^_^

@Sethereth: Ja, einfach das perfekte Traumpaar ;D Aber diesmal wirds kein Paar geben ;-) Danke fürs Kommi! ^_^

So, jetzt aber genug gelabert! Sonst wirds ja noch länger als das Kap ^__^
Viel Spaß beim lesen!! *Kekse geb*

LG, Draco

Kapitel 3

Lange Zeit saß Hermine dort am See in den Armen von Malfoy. Trotz dass kalter Regen auf sie fiel waren seine Arme, die sie noch immer festhielten, warm. Hermine hatte die Augen geschlossen und genoss die Nähe eines Menschen, der ihr helfen wollte, auch wenn sie nicht wusste, wieso ausgerechnet er. Ihre Tränen waren mittlerweile versiegt und hatten ein Gefühl der Leere hinterlassen. Leere, die immer da sein würde.

Sanft löste sie sich von dem Slytherin, der seinen Blick auf den See gerichtet hatte.

„D... Danke.“ Sagte Hermine stotternd und selbst der Wind schien für einen Moment still zu sein, als sich der Blick von Malfoy ihr zuwandte. Er war beinahe so ausdruckslos, wie sie ihn die ganzen Jahre über gesehen hatte, und wieder fragte sie sich, wieso er hier bei ihr im Regen saß. Doch er blickte alles andere als kalt. Eher... verständnisvoll? Jetzt lächelte er sie an. Ob er jetzt gehen würde? Sie wusste nicht warum, aber sie hoffte, dass er da bleiben würde. Bei ihr um ihr zu zeigen, dass sie nicht alleine war. Sie sah wieder auf das aufgewühlte Wasser, winkelte die Beine an und stütze ihr Kinn darauf ab.

Und er blieb. Malfoy hatte die Beine ausgestreckt, lehnte sich zurück und stütze sich auf seine Hände. Auch sein Blick richtete sich in die Ferne. Hermine hätte zu gerne gelächelt, so absurd war diese Situation, doch sie hatte das Gefühl nie mehr lächeln zu können.

Noch immer prasselte der Regen unermüdlich auf sie nieder und kalter Wind fegte über sie weg. Ihre Haare hingen ihr nass und strähnig im Gesicht. Doch sie spürte nichts von all dem. Sie fühlte sich einfach nur leer. Leer und alleine, auch wenn die Gegenwart von Malfoy etwas Tröstliches hatte und sie sich noch immer nicht erklären konnte, wieso er da war. Er sagte nichts. Er riet ihr nicht, hineinzugehen, noch sprach er tröstende Worte aus. Er schien genau zu wissen, was Hermine brauchte. Und dafür war sie ihm dankbar.

Etliche Stunden mussten vergangen sein und obwohl düstere Wolken den Himmel verdeckten konnte man

erkennen, dass es langsam Abend wurde. Noch immer saß er da. Er ging nicht hinein zum Abendessen, genauso wie er das Mittagessen und außerdem den Unterricht hatte entfallen lassen.

Für sie.

Hermine stand auf, für einen Moment zitterten ihre Beine, dann hatte sie sich ans Stehen gewöhnt. Draco war ebenfalls aufgestanden und sah sie lächelnd an. Seine silber-grauen Augen schienen in der Dämmerung zu blitzen und trotz dass seine Kleider und Haaren an ihm klebten hatte er nichts von seiner Würde eingebüßt. Aufrecht stand er vor ihr und doch schien sich nicht die kleinste Arroganz in seine Züge eingeschlichen zu haben.

Hermine versuchte zu lächeln, sie wollte ihm danken, dass er bei ihr war, doch ihr Gesicht blieb regungslos.

„Danke!“ sagte sie trotzdem entschlossen und hoffte, dass er wusste, wie viel es ihr bedeutet hatte. Er nickte leicht mit dem Kopf, noch immer lächelnd, dann drehte er sich um und verschwand, bald nur noch als schemenhafter Schatten zu sehen, in Hogwarts.

„Danke, dass du da warst.“ Flüsterte sie leise und machte sich ebenfalls auf den Weg nach Hogwarts. Sie musste sich noch eine Entschuldigung einfallen lassen, weshalb sie nicht zum Unterricht erschienen war. Doch eigentlich kümmerte sie das ziemlich wenig und sie ging Richtung Gemeinschaftsraum. Sie stieg durch das Porträtloch und ging geradewegs in den Schlafsaal. Fast hätte sie sich mit den nassen Sachen ins Bett gelegt, sie fühlte die Kälte nicht. Doch sie bemerkte es rechtzeitig, zog sich um und kauerte sich dann unter ihrer Bettdecke zusammen. Erneut sammelten sich Tränen in ihren Augen und sie presste die Augenlider fest zusammen. Doch sie konnte nicht verhindern, dass einzelne Tränen über ihre Wangen liefen und auf die Matratze tropften. Es schmerzte so sehr, wenn sie daran dachte, dass sie die Menschen, die sie am meisten liebte, für immer verloren hatte.

„Mum...“ flüsterte sie heißer. „Dad...“

Ein innerer Schmerz hatte sich in ihr ausgebreitet und schien sie zu zerbrechen. Es gab keine Worte, um das zum Ausdruck zu bringen, was sie fühlte. Denn eine Leere hatte sich ausgebreitet, die nur Schmerz beinhaltete. Unendlichen Schmerz.

*Kommt alles gut rüber oder hab ich irgendwie ein paar Logik Fehler mit ihren Gefühlen gemacht?....
Würd mich über Kommiss freuen ^__^*

LG, Draco

Kapitel 4

Hey!

Viele Dank für eure Komms: **Dr. S, Sethereth, DragonGirl1000, Potterdan girl** und seit neuestem: **miss*potter!**

Freut mich, dass die Gefühle doch so rüber gekommen sind, wie sie sollten :) Wenn es sogar zu Tränen reicht, dann muss ich ja irgendwas richtig gemacht haben :) Und bei dem 'Trotz dass' und 'Obwohl' müsst ich mir noch einige Male durchlesen ^^ Ich finde manchmal passt das eine besser, dann wieder das andere :-)

Und übrigens: Es werden (nach diesem Kapitel) noch vier weiter Folgen! [Habs doch tatsächlich geschafft die Fanfic in kanpp einer Woche fertig zu schreiben ^^] Vielleicht werd ich sie noch ausbauen, aber vielleicht reicht auch aus, was noch kommt :)

Viel Spaß beim Lesen!!

LG, Draco

Kapitel 4

Verschlafen wachte Hermine auf und schon kehrten die Ereignisse des gestrigen Tages zurück. Erneut wollten Tränen sie übermannen doch sie drängte sie zurück und duschte sich erst mal ausgiebig. Dann zog sie sich eine Jeans und einen schwarzen Rollkragenpullover an, denn im Schloss war es kalt geworden. Glücklicherweise war heute Samstag und sie musste nicht zum Unterricht. Sie wusste nicht, ob sie sich hätte konzentrieren können. Wieder schossen Gedanken an ihre Eltern durch den Kopf und sie schloss die Augen als der Schmerz sie zu übermannen drohte. Sie atmete tief durch, dann lief sie langsam die Stufen hinunter in den Gemeinschaftsraum. Da sie keinen Hunger verspürte setzte sie sich vor den Kamin. Der Raum war noch nicht sehr voll, die meisten schienen an den Wochenenden länger zu schlafen und so merkte sie nicht wie die Zeit verging. Endlos musste sie in die Flammen des Kamins gestarrt haben. Ausdruckslos war ihr Gesicht. Bis sie die Stimmen von Harry und Ron vernahm. Doch sie drehte sich nicht um, noch immer konnte sie nicht fassen, wie reserviert sie zu ihr gewesen waren. War sie nicht auch immer für sie da gewesen? Hatte sie ihnen nicht in jeder Lage geholfen? Wieso wussten ihre Freunde dann nicht was sie brauchte? Wieso war es Draco Malfoy, dem sie zu danken hatte? Im nächsten Moment merkte sie auch schon wie sich die beiden Gryffindors neben ihr nieder ließen.

„Hey, Hermine, wie geht's?“ Ron grinste sie an und Hermine sah ihm kalt in die Augen, bis auch sein Lächeln wieder verblasste.

„Oh, stimmt ja... tut mir leid.“

Seufzend schloss Hermine die Augen und musste ein Schluchzen unterdrücken. Sie hatte gerade die schlimmste Zeit ihres Lebens und Ron konnte sie nichts anders fragen, als wie es ihr ginge? Wieso taten sie das? Wieso hatten sie so wenig Mitleid mit ihr?...

„Hey, Hermine, wir können dich doch verstehen.“ Meinte Harry und versuchte seiner Stimme einen sanften Klang zu verleihen. Doch niemals würde es an die Sanftheit heran reichen, wie Malfoy es gestern getan hatte.

„Könnt ihr das wirklich?“ fragte sie bitter und ihre Stimme war leise. Noch immer waren ihre Augen geschlossen.

„Natürlich! Meine Eltern sind auch gestorben!“

Oh ja, wie feinfühlig sie doch waren! Fast hätte Hermine trocken aufgelacht.

„Harry,“ Sagte Hermine leise und sah ihn an. „Du hast sie kaum gekannt! Wie wollt ihr mir da weißmachen, dass mich versteht? Ron hat seine ja noch.“

„Willst du mir etwa vorwerfen, dass meine Eltern noch leben?“ Ron war wütend geworden. Fast wäre Hermine die Tränen gekommen, doch sie hielt sie zurück. Nicht jetzt.

„Nein, Ron, ich werfe es dir natürlich nicht vor! Aber ich dachte ihr würdet wenigstens...“ sie brach ab. Nein, wenn sie es nicht von sich aus taten, dann würde sie ihnen ganz sicher nicht sagen, was sie brauchte. Und sie dachte noch, dass sie irgendwann die Hilfe ihrer Freunde zurückbekommen würde... Langsam stand sie auf. Mittlerweile hatte sie die Hände zu Fäusten geballt um das Zittern in ihrer Stimme zu verbergen.

„Vergesst es einfach, Jungs. Lebt einfach weiter, wie ihr es immer getan habt, aber dann lasst mich da raus. Kümmert euch in nächster Zeit doch einfach selber um eure Problem.“

„Hermine, wo willst du hin?“ Harry sah sie verwirrt an.

„Einfach nur weg...“ flüsterte sie und schon bahnte sich eine Träne den Weg über ihrer Wange. Eilig verließ sie den Gemeinschaftsraum und das Porträt der Fetten Dame konnte gar nicht schnell genug zur Seite schwingen. Tiefdurchatmend lief sie dann die Korridore entlang und lehnte sich irgendwann gegen eine kühle Steinwand hinter sich. Nein, sie würde nicht auf ihre Freunde wütend sein. Sie konnten ja nichts dafür, es tat nur so gut, irgendjemanden schuldig zu machen... Sie lief weiter und kam mal wieder am Eichenportal an, das hinaus auf die Ländereien führte. Das Portal war nur angelehnt, damit es drinnen nicht zu kalt wurde und sie schlüpfte schnell hindurch. Doch sie blieb nur unter dem Vordach stehen. Denn wie so oft in letzter Zeit regnete es und sie verspürte nicht denn Drang wieder nass zu werden. Die Landschaft war ein einziger grauer Fleck in dem man nur schemenhaft irgendwelche Bäume oder Sträucher erkennen konnte. Plötzlich spürte sie wie jemand neben sie trat.

„Du hast doch nicht etwa vor heute erneut im Regen den Tag zu genießen?“ sie konnte deutlich das Lächelnd spüren, als Malfoy sie ansprach. Obwohl ihr gar nicht so zumute war musste sie unwillkürlich ebenfalls leicht lächelnd.

„Nein, du kannst unbesorgt sein.“ Sagte sie monoton und sah ihn an. „Danke noch mal, wegen Gestern, Malfoy.“

Sein Blick war in die Ferne gerichtet und er sah sie nicht an.

„Für was denn.“ Meinte er leichthin als wäre nichts gewesen. „Aber es wäre um einiges dankbarer, wenn du mich Draco nennen würdest.“ Nun war sein Blick auf sie gerichtet während er noch immer lächelte.

„Wenn ich dir so danken kann, dann gerne, Draco.“

„Also, man sieht sich, Hermine.“ Er zwinkerte ihr zu, dann war er wieder in Hogwarts verschwunden. Nachdenklich starrte Hermine ins Nichts. Das war so ein anderer Malf... Draco, wie sie normalerweise kannte. Ja, auch er hatte sich seit dem neuen Schuljahr verändert, wie sie schon oft mitbekommen hatte, doch gleich so etwas, das hätte sie nicht erwartet. Und sie wusste auch nicht, was seine Meinung ihr gegenüber geändert hatte. Es war eigentlich nichts anderes passiert, als die ganzen letzten Jahre auch. Wie immer hatten sie sich angefeindet und größtenteils ignoriert. Obwohl, wenn sie jetzt so darüber nach dachte, dann hatten sie sich eigentlich nie wirklich beleidigt. Von ihrer Seite vielleicht schon, aber Draco hatte eigentlich immer nur Harry schikaniert. Sie war nur indirekt daran beteiligt, weil sie eben Harrys Freundin war. Vielleicht sollte sie sich nicht die ganze Zeit Gedanken darüber machen, wieso Draco auf einmal so war, vielleicht sollte sie es einfach hinnehmen?

Schließlich war er es gewesen, der ihr an jenem schicksalshaften Tag beigestanden war.

Kapitel 5

Hey!

Vielen vielen Dank für eure Kommentare!! *Kekse geb*

Na jaaa... also viel gibts da nicht zum ausbauen, aber ihr werdet ja sehen ;-)

Viel Spaß beim lesen!

LG, Draco

Kapitel 5

Die Tage zogen sich dahin und Hermine saß sie meiste Zeit einsam in der Bibliothek oder dem Gemeinschaftsraum. Auch wenn sie sich immer wieder einredete, dass Ron und Harry ja keine Schuld daran hatten, konnte sie sich doch nicht überwinden wieder normal mit ihnen umzugehen. Sie konnten oder wollten sie einfach nicht verstehen und brachten nicht mal ein bisschen Mitleid zustande. Auch wenn sie genau das nicht wirklich wollte. Immer wieder lief sie alleine durch das große Schloss, das für sieben Jahre ihr zu Hause gewesen war und doch schweiften ihre Gedanken immer wieder ab zu ihren Eltern und jedesmal musste sie die Tränen unterdrücken. Sie wusste nicht, wie es jetzt weiter gehen sollte. Sie wollte mit niemandem darüber sprechen, was ihre Eltern immer alles für sie getan hatten, wie sie immer für sie da gewesen waren... Sie schaffte es nicht, irgendjemandem gegenüber es zu erwähnen. Es tat zu weh, darüber zu sprechen, schmerzten doch schon die Gedanken daran. Noch immer konnte sie es nicht fassen, dass ihre Eltern wirklich nicht mehr da sein sollten. Ja, sie war sowieso die meiste Zeit des Jahres in Hogwarts, aber in den Ferien war sie doch immer wieder zurückgekehrt... Und nun würde niemand mehr da sein. Niemand würde zu Hause mehr auf sie warten...

Dann beobachtete sie häufiger Draco. Seit er so normal mit ihr geredet hatte fiel ihr viel mehr auf, wie sehr es sich von den anderen Slytherins abgesondert hatte. Sonst schien er immer ihr Anführer gewesen zu sein und jetzt war er es, der die meiste Zeit abseits von der grün-silbernen Gruppe stand. Vielleicht lag es jetzt an ihr, auf ihn zuzugehen. Vielleicht konnte ja wieder ein Gespräch entstehen. Es hatte so gut getan, als er sie in seinen Armen gehalten hatte. Es war so tröstend gewesen, so verständnisvoll...

Sie saß gerade die letzte Stunde und in einigen Minuten würde der Unterricht für heute vorbei sein. Am nächsten Tag war Samstag, das hieß, es war ein Hogsmeade-Wochenende. Vielleicht sollte sie ihn fragen ob... Es kam ihr absurd vor, aber wieso eigentlich nicht? Zum ersten Mal in dieser Woche lächelte sie wieder leicht und kaum dass es geläutet hatte packte sie ihre Sachen zusammen und sprang auf. Draco hatte soeben das Klassenzimmer verlassen und sie rannte ihm nach. Und ohne noch weiter darüber nachzudenken rief sie:

„Hey, Draco, warte!“

Sofort war es still auf den Gängen und alle drehten sich zu ihr um als sie weiter auf den Slytherin zu lief. Auch er hatte sich umgedreht. Erst sah er sie einfach nur ausdruckslos an, dann lächelte er leicht.

„Hey.“ Meinte er als sie bei ihm ankam und gemeinsam liefen sie weiter und ließen die erstaunten und geschockten Schüler hinter sich. Erst hatte Hermine mit Entsetzen gedacht er würde sie vor allen abweisen, doch ihre Vermutung, dass er nicht der war, der er früher immer gewesen war, hatte sich bestätigt als er sie angelächelt hatte.

„Ich wollte dich fragen ob... ob wir morgen vielleicht zusammen nach Hogsmeade gehen?“

Überrascht sah er sie an, lächelte dann jedoch.

„Gerne.“ Meinte er. Sie waren stehen geblieben, denn die Wege zu ihren Gemeinschaftsräumen trennten sich.

„Dann bis morgen?“ fragte sie nochmals zögernd nach.

„Bis morgen.“ Er hob noch die Hand zum Gruß, dann schwang er sich seine Tasche über die Schulter und lief den düsteren Weg zum Gemeinschaftsraum der Slytherins entlang. Hermine sah ihm noch lange nach. Es war wiederum unfassbar gewesen. Er hatte tatsächlich zugesagt, denn obwohl sie es gehofft hatte, hatte sie

doch nicht gedacht, dass es so einfach werden würde. Es war ihr sogar egal gewesen, als sich alle anderen zu ihr umgedreht hatten und auch er hatte sich nicht darum gekümmert. Doch so wie Draco sich entfernte verblasste auch ihr Lächeln wieder und in ihren Augen konnte man erneut Schmerz erkennen während sie langsam zum Gryffindorgemeinschaftsraum lief. Sie trat durch das Porträt der Fetten Dame und ließ sich nachdenklich am Kamin nieder. Sie wusste, dass andere über sie tuscheln würde. Natürlich, warum auch nicht? Doch es kümmerte sie nicht, ihr war wieder alles egal...

Nach einiger Zeit ließen sich auf einmal zwei Jungs neben sie fallen. Ohne sich umzudrehen wusste sie, dass es Harry und Ron waren, doch es interessierte sie nicht.

„Wieso hast du das getan?“ fragte Ron wütend.

„Was?“ fragte Hermine und sah ihn an. Ihr Gesicht war wieder ausdruckslos geworden.

„Wieso hast du Malfoy gerufen?? Und dann auch noch bei seinem Vornamen!“ fuhr Harry fort.

„Wieso hätte ich es nicht tun sollen? Hat es mir jemand verboten?“

„Er ist unser Feind!“

„Er ist vielleicht euer Feind, Harry, aber ich habe ihm etwas zu verdanken.“

„Hat er dich erpresst?“ fragte Ron sofort.

Hermine lächelte bitter.

„Nein, Ron, ich habe ihm etwas zu verdanken, was ihr mir nicht geben konntet. Es tut mir leid, wenn es euch nicht gefällt, dass ich mit ihm rede, aber es ist meine Sache und ich werde morgen mit ihm nach Hogsmeade gehen.“

Harry und Ron sahen sie fassungslos an, doch sie ignorierte es und starrte ausdruckslos in die Flammen des lodernden Kamins.

Kapitel 6

Vielen vielen Dank für eure Kommiss

Potterdan girl, hermine-lily, DragonGirl1000, Sethereth!!

Ja, Draco ist doch einfach toll, nich? :D

Viel Spaß beim Kap!!! ^__^

LG, Draco

Kapitel 6

Der nächste Tag kam schneller als gedacht und Ron und Harry schienen Hermine auf einmal zu meiden. Doch es war ihr egal. Seit dem Tod ihrer Eltern war heute der Tag an dem sie sich das erste Mal auf etwas freuen konnte. Einigermäßen gut gelaunt machte sie sich fertig. Sie zog sich eine schwarze Jeans und einen dunkelvioletten Rollkragenpullover an. Dazu ihre Winterstiefel die sie mit einem kurzen Zauberspruch in Schwarz färbte. Helle Farben kamen ihr einfach zu fröhlich vor... Sie zog noch ihren schwarzen Mantel an dann stieg sie die Stufen des Mädchenschlafsals hinunter. Sie durchquerte den Gemeinschaftsraum, ignorierte die Blicke ihrer Freunde und ging geradewegs hinunter zum Eingangsportal von Hogwarts. Sie konnte Draco noch nirgends entdecken, doch es war ja auch noch früh...

Mittlerweile las Filch die Namensliste vor, von denen die nach Hogwarts gingen. Hermine sah sich noch immer suchend um und plötzlich stand der blondhaarige vor ihr. Lächelnd sah er sie an.

„Tut mir leid, ich hab verschlafen.“ Er grinste und auch Hermine musste schwach lächeln.

„Schon okay.“ Sagte sie, obwohl sie erleichtert darüber war, dass er doch aufgetaucht war. Sie hatte schon gedacht er hätte es am letzten Tag nicht ernst gemeint. Lächelnd sah sie ihm nach. Wenigstens waren sie in einheitlichen Farben. Er trug eine schwarze Jeans, eine schwarze Jacke und darunter wahrscheinlich einen schwarzen Pullover. Seine blonden Haare hingen ihm verstrubbelt ins Gesicht. Er sah viel besser aus als früher, musste Hermine sich eingestehen. Draco redete kurz mit Filch, dann kam er wieder zurück.

„Wir können gehen.“ Meinte er und die Gryffindor lächelte leicht. Lange Zeit liefen sie schweigend nebeneinander her. Über die Ländereien von Hogwarts, dann über einige leere Felder und Wege.

„Danke, dass du mit mir nach Hogsmeade kommst.“ Meinte Hermine irgendwann.

„Warum denn nicht?“ lächelnd sah er sie an.

„Das fragst du noch?“ mit hochgezogenen Augenbrauen wandte sie ihren Blick zu ihm.

„Findest du es so abwegig?“ fragte er nachdenklich und sah wieder nach vorne. Die Hände in den Hosentaschen vergraben.

„Irgendwie schon... ja. Schließlich haben wir die ganzen 6 Jahre nichts miteinander zu tun gehabt.“

„Schade eigentlich.“ Meinte der Slytherin. „Dabei kann ich im Grunde nur Potter nicht leiden.“ Überrascht sah Hermine ihn an. Er sprach genau das aus, was sie schon vermutet hatte.

„Aber mein Blutstatus...-?“

„...ist völlig egal! Du bist wahrscheinlich klüger als manch anderer Reinblüter.“

„Danke.“ Murmelte sie errötend.

„Früher waren Muggelgeborene einfach nur so schlimm weil mein ... Vater es behauptet hatte...“

„Freut mich.“ Meinte Hermine ehrlich, doch sie hatte bemerkt, dass es auch ihm schwer viel über seinen Vater zu reden.

„Das mit deinem Vater tut mir leid.“ Meinte sie mitfühlend.

„Danke. Aber um ihn tut es dir wahrscheinlich nicht leid.“ Es war nicht böse gemeint, trotzdem senkte Hermine verlegen den Blick. Er hatte Recht. Um Lucius tat es ihr nicht leid, aber was Draco anging, war sie ehrlich gewesen. Das erinnerte sie wieder an ihre Eltern und sie musste das Zittern unterdrücken als sie die Tränen zurückhielt. Es tat so weh, wenn sie daran dachte... Wiedermal schien Draco zu wissen, woran sie

gerade dachte, denn er legte sanft den Arm um sie und seine Nähe hatte wieder etwas tröstliche an sich.

„Danke.“ Murmelte sie verlegen, auch wenn schon wieder ein Teil von ihr zurück in die Leere gefallen war.

„Es geht irgendwann vorbei.“ Flüsterte er leise. Doch würde es das wirklich? Würde sie irgendwann nicht mehr in Schmerz an ihre Eltern denken? Dann schwieg er. Aber es war kein unangenehmes Schweigen, es war wie ein stummes Einverständnis. Eine Sache mehr, die sie neu an ihm kennen lernte.

Sie erreichten mittlerweile Hogsmeade und steuerten nach kurzer Absprache auf ‚Die drei Besen‘ zu. Sie suchten sich in dem gemütlichen Café einen Tisch etwas abseits der allgemeinen Fröhlichkeit und bestellten zwei Butterbiere.

Lange Zeit redeten sie ausgelassen und Hermine wusste schon gar nicht mehr, wer das Gespräch angefangen hatte, doch es gefiel ihr. Sie merkte nun endgültig, dass Draco sich geändert hatte und es fiel ihr so leicht, mit ihm über alles zu reden, selbst wenn es nur belanglose Dinge waren oder doch etwas wichtige, er antwortete immer so, dass es sie nicht verletzte oder dass sie sofort über etwas anderes redeten, wenn sie ausversehen zu dem Thema Eltern kamen. Auch Hermine vermied es über Dracos vorheriges Leben zu sprechen, sie erinnerte ihn genauso wenig an seinen Vater wie er sie an ihre Eltern. Sie achtete gar nicht mehr auf das, was sie mit ihm redete und manchmal musste die Gryffindor sogar anfangen zu lachen, wenn sie für einen Moment vergessen konnte dass ihre Mutter und ihr Vater nicht mehr lebten. Draco war so anders als Harry und Ron, er konnte witzig sein, oder ernst und sie sprach mit ihm über beinahe alle Themen lieber als mit ihren Freunden. Die beiden Gryffindors hatten meistens nur über Quidditch reden wollen und gingen dann gar nicht auf das ein, was Hermine sagte. Lächelnd betrachtete die braunhaarige Hexe den Slytherin, der ihr gegenüber saß und gerade über etwas grinste, das sie gesagt hatte. Wie sehr er ihr doch half...

Langsam wurde es dunkler draußen und Hermine sah überrascht auf. So spät war es schon geworden?

„Ich glaube wir sollten langsam gehen.“ Meinte sie bedauernd.

„Oh!“ auch Draco sah überrascht nach draußen, stimmte ihr dann jedoch zu. „Nun gut. Ich werde noch bezahlen, dann können wir uns auf den Rückweg machen.“

Sie winkten Madame Rosmerta und als Hermine ebenfalls bezahlen wollte hielt Draco sie auf.

„Ich lad dich ein.“ Meinte er lächelnd und ehe Hermine etwas erwidern konnte hatte er schon gezahlt und die Bedienung war wieder verschwunden.

„Danke.“ Lächelte die Gryffindor jetzt und sie standen auf. Sie zogen ihre Jacken an, dann verließen sie das Café und machten sich auf den Weg nach Hogwarts. Langsam liefen sie nebeneinander her.

„Danke, für diesen Tag heute.“ Sagte Hermine nach einer Weile. Wiedermal konnte sie nicht anders als Draco zu danken, für das, was er alles für sie tat.

„Ich muss mich ebenfalls bedanken. Ich habe schon lang keinen so tollen Tag mehr erlebt.“

Sie standen nun am Eingangstor von Hogwarts und sahen sich an.

„Dann sehen wir uns morgen?“

„Gerne.“ Antwortete der Slytherin. Zögernd trat Hermine auf ihn zu, umarmte ihn flüchtig, wie sie es mit ihren Freunden tat, und lächelte nochmals. Dann trat sie ein, Draco folgte ihr.

„Tschau!“ sagte er noch und hob die Hand, dann verschwand er in der Dunkelheit der Kerker.

„Tschüss!“ rief Hermine ihm nach, dann lief sie in die entgegengesetzte Richtung zum Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Sie fühlte sich so ausgelassen, wie schon lange nicht mehr und als sie den Gemeinschaftsraum betrat lief sie erst noch Richtung Kamin. Sie wärmte sich an der kleinen Flamme während sie lächelnd ins Leere starrte.

„Warst ja ziemlich lange weg.“ meinte jemand neben ihr bissig. Sie drehte den Kopf nach rechts und sah Harry und Ron, die sie ärgerlich ansahen.

„Ja. Und ich hatte Spaß.“ Sie sah nochmals lächelnd zu ihnen, dann verschwand sie im Schlafsaal der Mädchen. Noch nicht einmal diese kurze Freude wollten sie ihr gönnen... Kopfschüttelnd machte Hermine sich fertig und fragte sich, ob das wirklich noch ihre Freunde waren...

Kapitel 7

Vielen Dank für eure Kommiss **DragonGirl1000** und **Potterdan girl!** *kekse verteilt*

Das Kapitel jetzt find ich total schön und ich würd mich über eure Meinung darüber freuen. Ich hoffe es geht mit Hermine nicht zu schnell... oder es kommt immerhin glaubwürdig rüber...?

Viel Spaß beim lesen!!

LG, eure Draco

Kapitel 7

Da heute erst Sonntag war, war Hermine gute Laune geblieben und sie versuchte nicht zu sehr über ihre Eltern nachzudenken. Sie saß in der Großen Halle am Gryffindortisch und sah hinüber zu den Slytherins. Draco saß auch schon dort und lächelte ihr kurz zu, bevor er sich seinem Frühstück zuwandte. Lächelnd begann auch Hermine zu essen, doch als Draco aufstand und die Halle verlassen wollte sprang Hermine ebenfalls auf und rannte ihm hinter her.

„Hey, Draco.“ Begrüßte sie ihn als er stehen blieb und sich zu ihr umwandte.

„Hi.“ Antwortete er.

„Wollen wir vielleicht etwas rausgehen. Ausnahmsweise scheint heute ja mal wieder Sonne.“

„Warum nicht?“ Stimmt Draco ihr zu und gemeinsam liefen sie nach draußen. Es war zwar noch immer etwas kühl, doch die Sonne schien heute wieder warm und die beiden liefen ausgelassen über die Ländereien.

„Und, wie... geht's dir?“ fragte er zögernd.

Hermine überlegte einen Moment, ihr Blick wurde wieder trauriger doch sie antwortete wahrheitsgetreu:

„Besser, dank dir.“

„Was habe ich getan?“

„Du warst für mich da, als ich jemanden gebraucht habe.“ Sagte sie leise. „Du warst da, als meine Freunde mich fallen gelassen haben.“

Draco schwieg, doch er lächelte und nach einer Weile setzten sich unter den Baum am See, als Draco das erste Mal bei ihr gewesen war. Sie lehnte sich an ihn und sah über das ruhige Wasser, das kaum Wellen schlug.

„Darf ich dich was fragen?“ fragte Hermine nach einer Weile.

„Alles was du willst.“

Das überraschte sie, aber sie ging nicht darauf ein.

„Warum bist du so anders als früher?“

Lange Zeit war es still, dann antwortete er leise:

„Hm... eine gute Frage. Vielleicht weil sich so vieles geändert hat. Weil der Dunkle Lord nicht mehr existiert und ich, seit mein Vater ... tot ist, keinen Grund mehr darin sehe weiterhin so böse zu sein. Ich glaube nicht, dass ich das, was ich früher immer getan habe, wirklich von mir aus gemacht habe. Ich wollte meinen Vater stolz machen. Ich wollte so sein wie er.“ Er seufzte leise.

„Wie schön, dass du jetzt nicht mehr so bist.“ Meinte Hermine ehrlich. „Ich wüsste nicht, wie es mir jetzt gehen würde, wenn du nicht gewesen wärest.“

Er legte einen Arm um sie und sie ließen sich zurück ins Gras fallen während sie den wolkenlosen Himmel betrachteten.

„Ist das sehr schlimm... ohne deinen Vater?“ fragte Hermine irgendwann leise und Draco schien sich etwas zu verkrampfen.

„Es ist jetzt schon ein halbes Jahr her.“ Flüsterte er. „Ich vermisse ihn, auch wenn er mich nie wie einen Sohn geliebt hat. Es ist so anders, jedes mal nach Hause zu kommen und zu wissen, dass du mit deiner Mutter

alleine bist...“ Er schloss für einen Moment die Augen.

„Ich glaube ich kann dich verstehen.“ Meinte Hermine leise als sie wieder an ihre Eltern dachte. „Ich weiß nicht, wie es jetzt weitergehen soll. Meine Eltern...“ sie konnte für einen Moment nicht weiter sprechen und eine Träne bahnte sich den Weg über ihre Wange.

„Du musst nicht weitersprechen.“ Sagte er sanft. Doch Hermine zwang sich dazu, es auszusprechen.

„Meine Eltern sind beide ... tot. Ich habe sie so geliebt...“ ihr Stimme brach ab und Draco nahm sie in den Arm, doch schon nach kurzer Zeit beruhigte sie sich wieder, nur ihre Stimme zitterte noch.

„Ich weiß einfach nicht, wie es jetzt weiter gehen soll. Eigentlich bin ich ja schon erwachsen...“

„Du solltest nicht in Schmerz an sie denken. Denke daran, wie viel sie für dich getan haben. Auch wenn sie es nie wieder tun werden. Versinke in den Augenblicken, da sie für dich da waren.“

Hermine lächelte unter Tränen.

„Danke, Draco. Danke, dass du für mich da bist!“

Er lächelte.

„Ich werde immer für dich da sein. Für so etwas hat man schließlich Freunde.“

„Also sind wir... Freunde?“ fragte sie überrascht.

„Wenn du das willst?“

„Ja!“ sagte sie und fiel ihm in die Arme. „Denn dann bist du der beste Freund den ich je hatte, nach nur einer Woche!“ sie grinste. Er half ihr alles Schmerzliche zu vergessen. Er half ihr, wieder froh zu sein. Und er war ein Freund, wie sie sich immer einen gewünscht hatte.

Der Slytherin grinste ebenfalls und sie betrachteten jetzt die Wolken die über den Himmel zogen und erkannten darin die unterschiedlichsten Formen. Dann redeten sie über alles, was ihnen in den Sinn kam. Über die letzten sechs Jahre, über ihre Ferien und Hermine versuchte auch über die Ferien mit ihren Eltern zu reden und immer wieder musste sie Draco unter einem Tränenschleier anlächeln. Doch er half ihr, dass es nur noch halb so sehr schmerzte. Denn, wie hieß es doch so schön:

Geteiltes Leid ist halbes Leid.

Kapitel 8 - Ende

Hey!

Vielen Dank für eure Kommiss: **DragonGirl1000, Potterdan girl, Sethereth, miss*potter, Dr. S und *Bella*!!**

Und hier das letzte Kapitel der Fanfic Freundschaft.

Ich hoffe es gefällt euch und ihr hinterlasst mir wieder Kommiss :-)

Und falls euch das Pairing (was ja diesmal nicht vorkommt ;-)) so gefällt dann guckt doch mal bei meinen anderen ffs rein ^^ Würd mich sehr darüber freuen :)

Und jetzt viel Spaß beim letzten Kap!

Enjoy it ;-)

LG, eure Draco

Kapitel 8

Hermine war so glücklich wie schon lange nicht mehr, als sie durch Hogwarts spazierte und das Schneetreiben durch die Fenster betrachtete. Die Wochen waren schnell vergangen und der erste Schnee war schon gefallen. Jeden Tag hatte Hermine sich mit Draco getroffen. Sie hatten Hausaufgaben gemacht und zusammen gelernt oder waren durch Hogwarts oder auf den Ländereien spaziert. Wenn es Hogsmeade-Wochenenden gab, waren sie garantiert gemeinsam dorthin gegangen oder hatten zusammen Spaß in Hogwarts gehabt.

Mit Harry und Ron hatte sie nicht mehr viel gemacht. Sie sah sie nur, wenn sie im Gemeinschaftsraum oder im Unterricht war. Doch sie brauchte die beiden als Freunde nicht mehr. Sie hatte so viel für sie getan und nie etwas zurückbekommen, jetzt mussten sie selber sehen, wie sie klar kamen.

„Hey, Hermine!“ Hermine wollte gerade die Große Halle verlassen um davor auf Draco zu warten. Sie verdrehte die Augen und drehte sich um

„Was willst du, Potter?“ fragte sie genervt. Für einen Moment sah er sie entsetzt an.

„Ich wollte dich fragen, ob du mir helfen könntest...“

Hermine lachte trocken auf. „*Ich soll dir helfen? Wo lebst du eigentlich?*“

„Ich dachte, wir wären Freunde...“

„Oh Potter, das dachte ich auch schon einmal. Doch dann habe ich gemerkt, dass ich keine Freunde hatte!“

Draco trat soeben neben sie und legte einen Arm um sie. Er sagte etwas zu ihr und sie musste anfangen zu lachen und während sie gemeinsam nach draußen liefen ließen sie einen geschockten Harry zurück.

Der Slytherin und die Gryffindor liefen über die verschneiten Ländereien von Hogwarts und genossen den kühlen Wind, der ihnen entgegenschlug. Hermine fand wieder Freude am Leben und genoss jeden Moment, den sie mit Draco verbringen konnte. Sie hatte nicht gewusst, wie toll Freundschaft sein konnte. Mit ihm konnte sie einfach über alles reden, sie konnten ernst bleiben, gemeinsam lachen oder neckten sich gegenseitig. Ja, Hermine wünschte sich nichts anderes.

Plötzlich traf sie ein Schneeball am Arm und sie stellte fest, dass Draco stehen geblieben war. Er grinste sie an.

„Na warte!“ rief sie lachend und formte ebenfalls einen Schneeball und dann ging die Schlacht los. Hermine hatte sich irgendwann auf Draco geworfen und jetzt kugelten sie sich im Schnee herum bis sie schließlich lachend am See liegen blieben.

„Ich habe eindeutig gewonnen.“ Grinste Draco.

„Das glaubst du doch selber nicht!“

„Revanche?“ lachte er herausfordern.

„Später vielleicht.“ Grinste Hermine und legte ihren Kopf auf Dracos Schoß der sich aufgesetzt hatte.

Lächelnd betrachteten sie die Schneeflocken die langsam auf sie herab rieselten.

„Ich bin froh, dass wir Freunde sind.“

„Ja“, antwortete Draco. „Freunde, für immer.“

Hermine wusste, dass sie ihre Eltern nie vergessen würde. Dass sie sich immer wieder an den Schmerz zurückerinnern würde, den sie empfunden hatte.

Doch sie würde weiterleben, mit einem Freund an ihrer Seite auf den sie sich verlassen konnte.